

Eigentlich ist Adrian Gehri Schreiner. Heute aber ist er vieles gleichzeitig: Händler, Bürokräft, Kundenberater, Hobby-Musiker und halber Örgelibauer. Seit einem Jahr empfängt er Schwyzerörgelifans im Laden des renommierten Örgelibauers Hansruedi Reist in Wasen im Emmental. Eigentlich war der 24-jährige mit dem Schreinerberuf so zufrieden, dass er seinem Lehrbetrieb, der Franz Winkelmann GmbH in Aarberg, nach dem Lehrabschluss noch vier Jahre lang treu blieb.



Adrian Gehri (24) hat seinen Traumjob gefunden: Der Schreiner arbeitet täglich mit Schwyzerörgeli.

Der geborene Örgeli-Verkäufer

«Aber ich merkte trotzdem, wie ich mich verändern und mal was Neues wagen wollte. Leider wusste ich überhaupt nicht, was ich tun sollte», erklärt er. In Kanada – wo er ein Jodlererzett auf Tournee begleitete – riet ihm eine Reiseleiterin nach einer indianischen Weisheit, nicht andauernd nach dem Glück zu suchen, aber mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. «Von da an war ich ruhiger. Ich wusste, dass sich irgendwann eine Gelegenheit ergeben wird und man nichts erzwingen kann», erklärt er. Das Warten lohnte sich. Als aktiver Musiker war Adrian Gehri regelmässig Kunde bei Örgelibau Reist. Er spielt Schwyzerörgeli seit er acht Jahre alt ist. Dann, eines Tages im vergangenen Jahr, sah er den Anschlag an der Tür des Instrumentenbauers: «Verkäufer gesucht». Ein Glücksfall, denn Adrian Gehri passte fast perfekt ins anspruchsvolle Profil. Gesucht war nämlich ein handwerklich begabter, musikalisch erfahrener Mitarbeiter, der gut mit Leuten umgehen kann. Er bekam den Job und pendelt seither für seinen neuen Traumberuf täglich von Lobsigen im Berner Seeland ins hintere Emmental.

Das Verkäufer-Gen hat Adrian Gehri, der sich selbst als einen «naturbezogenen, gemütlichen und geselligen Menschen» beschreibt, von seinem Vater, einem Schnapsbrenner aus Lobsigen. «Mir gefiel der Kundenkontakt schon immer, ich kann gut mit Leuten umgehen», sagt er. Das ist wichtig, denn schliesslich ist er es, der den Kunden am Telefon oder im Laden als Erster begrüsst. «Und als aktiver Örgeler kenne ich die Mate-

rie – ich weiss also, worum es geht», erklärt er. Schon lange spielt er in verschiedenen Formationen, etwa in der Kapelle «HäGeRe» oder mit dem Schwyzerörgeltrio «VolksmusikaLyss(CH)». Seit fünf Jahren leitet er zudem die «Nachtstärn-Örgeler», bei denen er lange selbst musiziert hat. Seit einigen Jahren begleitet er auch Jodler – so auch beim Eidgenössischen Jodlerfest vom Juni in Interlaken. Die Mittagspause bringt er nicht selten mit Üben. Dass er erfahrener Musiker ist, hilft auch im Laden. Er kennt die Noten, die er den Kunden des Webshops jeden Morgen verschickt. Und wenn ein Kunde im Laden eine Melodie pfeift, weil er sich nicht an den Liedtitel erinnern

kann, dann weiss Adrian Gehri fast immer zu helfen. Der erlernte Beruf schliesslich liefert ihm das notwendige handwerkliche Rüstzeug. Denn kleinere Reparaturen erledigt er selbst in einer kleinen Werkstatt im Laden. Nebenbei erlernt er Grundlagen des Örgelibaus, etwa, wenn er alte Instrumente komplett renoviert oder in stundenlanger Präzisionsarbeit unter dem Mikroskop Stimmen stemmt. Die extrem genaue Arbeit «war zuerst schon eine grosse Umstellung, da sie enorme Geschicklichkeit in den Fingern verlangt», erklärt er. Dass er den Bau der Reist-Instrumente schon bald von der Pike auf selbst lernen möchte, glaubt man Adrian Gehri sofort, wenn er vom Örgelibau wie von einer Wissenschaft spricht und aus dem Schwärmen nicht mehr herauskommt. Eine Berufsausbildung zum Örgelibauer gibt es nicht, aber gäbe es den Beruf «Örgeli-Verkäufer», dann wäre Adrian Gehri Erstbesetzung. FG

«Von da an war ich ruhiger. Ich wusste, dass sich irgendwann eine Gelegenheit ergeben wird und man nichts erzwingen kann.»